

Im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbaus errichtete die Baugenossenschaft auf ihren Grundstücken 591 neue Wohnungen. Dieser Umfang ist beachtlich und stellt die zweite große Leistung der Baugenossenschaft dar, nach dem Errichten der ersten Häuser 1872–1874 und 1891–1920 nur für Mitglieder. Den Anfang machten 1949/1950 27 kleinere Einheiten mit Etagenbad im teilweise neu errichteten Haus Stielerstraße 4, anstelle der bisherigen großen Wohnungen und Läden.

1950/1951 folgte im selben Baublock die Neuerrichtung von 108 Einheiten in den neuen Häusern Lindwurmstraße 64 und 66. Weitere Baumaßnahmen betrafen die Lindwurmstraße 54, 56, 58, 60 sowie die dortigen Rückgebäude 56 und 58. Planfertiger waren Gustav Feldmann (1949–1951) für die Bauten an der Lindwurmstraße und für die Rückgebäude zunächst wieder Gustav Feldmann (1947), dann Oswald Schreiber (1952). Die fertiggestellten Wohnungen wurden zumeist von „total fliegergeschädigten“ Mitgliedern bezogen.

In Laim führte der Erwerb von Anschlussgrundstücken 1950 und 1952 zu einer Arrondierung des Baublocks. Nach und nach wurde der nördliche Rand der Parzelle entlang der Straubinger Straße baulich geschlossen und sein südöstlicher Bereich mit drei giebelseitig zur Ludwig-Richter-Straße stehenden Häuserzeilen überbaut. So erfolgte mit Plänen des Architekten Oswald Schreiber 1955 der Bau der Häuser Straubinger Straße 8–16, getrennt durch eine Hofeinfahrt, mit 63 Ein- und Zweizimmerwohnungen mit Bad; 1956 der Neubau der Häuser Ludwig-Richter-Straße 2–4 mit 24 Ein- und Eineinhalbzimmerwohnungen mit Bad und 1959 der Neubau der Häuser Ludwig-Richter-Str. 10–12 a mit 41 Ein- und Dreizimmerwohnungen mit Bad. Im Oktober 1969 waren schließlich auch die 24 Komfortzimmer in den Häusern Ludwig-Richter-Straße 6 und 8, gelegen zwischen den bestehenden Häuserzeilen Ludwig-Richter-Straße 2–5 und 10–12 a, mit ein bis vier Zimmern und Tiefgaragenplätzen bezugsfertig.

Neue Baugrundstücke wurden in den 1960er Jahren in Fürstenried und in der Blumenau (Kleinhadern) erworben. Die Anlage Appenzeller Straße 13–41 ist Teil der Großwohnanlage Fürstenried. Dort entstanden 1962/1963 168 Ein- bis Vierzimmerwohnungen, Gemeinschaftseinrichtungen und Garagen. Das Konzept der Lauben-

gänge als horizontale Treppenhäuser in den Gebäuden Appenzeller Straße 19, 21, 39 und 41 wurde dort entwickelt und zeichnet die Wohnhäuser besonders aus.

In den Jahren 1965/1966 entstanden in der Parkwohnanlage Blumenau die Häuser Silberdistelstraße 4–18 und Krokusstraße 71, mit einer Gesamtwohnfläche von rund 9.400 qm in 138 Wohnungen. Alle Wohnungen waren öffentlich gefördert, mit einem Belegungsrecht des Wohnungsamts München bis Ende 2005. Nach den Unterschriften auf den Bauplänen von 1964 war Ernst Maria Lang der Architekt der Flachdachbauten. Das Haus Silberdistelstraße 4 hat die größte Grundfläche und die größten Wohnungen. Es liegt etwas zurückversetzt im südwestlichen Baugrundstück. Die langgestreckten Häuserblocks Silberdistelstraße 6–10 und 12–18 bilden den südlichen und westlichen Rand des Grundstücks, ihre Haustüren öffnen sich zur gemeinsamen, begrünten Innenfläche. Am nordöstlichen Rand des Baugrundstücks erhebt sich das neugeschossige Punkthochhaus Krokusstraße 71.

Der lange Zeit letzte Neubau der Baugenossenschaft München von 1871 entstand im 100. Jahr des Bestehens, als Ersatz für die bis dahin erhaltenen ältesten Bauten der Bau- und Spargenossenschaft Arbeiterheim an der Nymphenburger Straße 131–135 und Gümbelstraße 1 von 1872/1873. Für die Baumaßnahme mussten drei Ladengeschäfte geräumt und 47 Wohnungsmieter bereits im Jahr 1969 in andere Genossenschaftswohnungen, vor allem in die gerade hochgezogenen Neubauten Ludwig-Richter-Straße 6 und 8, umgesetzt werden. In den Jubiläumsbau zog 1971 das Büro der Genossenschaft ein. Es kehrte somit in den ersten und ältesten Baublock der Baugenossenschaft zurück.